Gleichnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-492822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

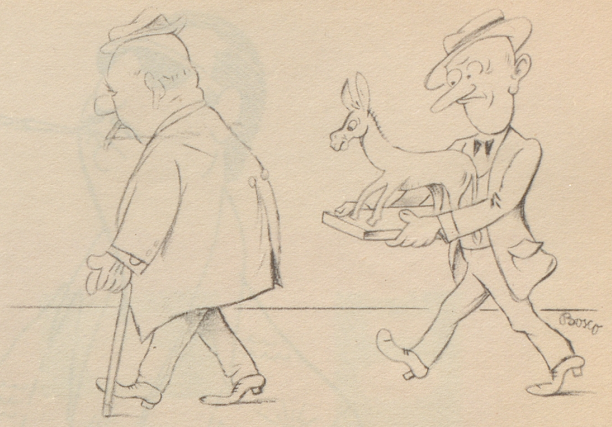
http://www.e-periodica.ch

Achilles-Verse der Weltpolitik

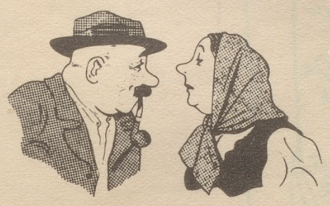
Das Welttheater spielt viel schlechte Stücke,
Triest ist eins von dieser tristen Art,
Wo man Papierverträge bricht mit Tücke
Und an der Adria den Frieden narrt.

Auf «höchster Ebene» liegt Sir Winston auf der Lauer
Und hofft die Sache komme nun in schnellern Lauf.
Damit die Wartezeit dem Premier nicht zu sauer,
Setzt ihm Nobel die Literatenkrone auf.

Der Eisenhower fischte in den Ferien,
Im trüben fischt das Kreml-Kollektiv
Mit Friedensgesten und mit Notenserien,
Und deshalb geht auch alles ziemlich schief. Chräjebüehl



Nachträgerisch De Herr Feiß hät vor Jahre zum Herr Tüer gseit er sig en Esel, und jetzt treit de Herr Tüer dem Herr Feiß dä Esel hüt na nache.



Chueri und Rägel

«Wie doch d Zyt vergaat, Rägel! Jetz gaat mis jüngschte Nichteli au scho i Gfätterlischuel.»

«Jää, chas denn Französisch?»

«Rägel, du bisch glaub ...»

«Meinsch? Lis emal, was der Herr Unterrichtsminischter Marie verordnet hätt: I jedem chline Näschtli mues en französische Chindergarte errichtet werde, daß scho di Vier- und Feufjäärige em verderbliche Ifluß vo der Muetterschprach entzoge werded. Keis Dialäktwort darf gredt werde: ‹Il ne faut pas prêter l'oreille à un enfant qui vient à vous en parlant alsacien!› Me darf also au nid uf es Chindli lose, wo nonig weiß, daß me ‹toilette› seit schtatt ‹Häfi› – gschäch was well.»

«Jäso, du redsch vo Frankrich und vom Elsaß. Das isch natürli ...»

Das isch natürli ganz es großartigs Bischpiil, wohi das füert, wenn Politiker eme schture Prinzip z lieb der Mänscheverschtand verlüüred.»

«Und usgrächnet z Schtraßburg taget au der Europa-Rat, wonen Kulturelle Usschuß hät, wo sich für ‹Verständigung unter den europäischen Völkern und Verbreitung der Sprachkenntnisse› isetzt.»

«Und usgrächnet us Frankriich händs de Jurassiens moralischi Hilf in irem Kampf gäge di bernischi Tyrannei zuegseit, wil Frankriich scho immer es Fääbel gha heb für underdrückti Volksschtämm.»

«He weisch, Rägel, das isch s einzig, wo s zwüsched zwoo Krise inne z tue händ.» AbisZ

z Basel an mym Rhy...

Dem Beispiel anderer Groß- und Klein-Städte folgend, veranstaltete Basel eine gastronomisch-kulinarische Woche. Lachs à la Bâloise wurde nicht serviert; denn erstens ist der gastronomische Wert dieses Zwiebelfisches umstritten, und zweitens steigt der gute Lachs nicht mehr, oder nur noch höchst selten bis zu den jauchigen Basler Gewässern auf. Die schlauen Waggis fangen ihn unterhalb der Kembser Schleuse weg. Übrigens wird man den alten Baslern kaum den Mund nach Lachs wässrig machen können. Sie genossen dessen bis zum Überdruß, so daß die Babetten aus dem Badischen vor dem Stellenantritt sich jeweils auszubedingen pflegten, es dürfe nicht mehr als zweimal in der Woche Lachs geben.

An leckeren Gerichten und Basler Spezialitäten fehlte es indessen nicht. In vornehmstem Küchen-Französisch priesen die Restaurants unter der Fuchtel des kulinarisch-gastronomischen Vogts ihre Speisen an, von denen ich folgende kostete und nun an einer kleineren Magenverstimmung herumlaboriere:

Ratsherrentopf à la financière
Lard de gouverner sans prévoir, sauce théâtrale
Poires moues, Hard gesotten
Gigon de moutonne au Pierrot noir (appellation contrôlée)
Poule à la mode de Cancan
Borelle du Schellenmätteli, Farce St. Antoine
Brochet mariné du Rhin, sauce Neptun, Pommes en Jaquet
Homble chevalier à la meunière = Vorstadt-Äschen nach Marken-Müller-Art

Wa mainsch, do isch e Glöpferbankett mit Bai underem Tisch grad e Drägg dergäge! Migger

Gleichnis

«Unsere Lehre erleuchtet die Welt wie die Kerzenflamme den Lampion!» brüllte ein Redner zu tausend schlitzäugigen Genossen. Der nächtliche Windhauch des Beifalls brachte die rote Kugel zum Schwanken und schon hatte sie – Feuer gefangen ... Satyr

Diagnose

«Rippchen mit Kraut!» meldete gegen Mittag der Sanitäter dem Arzt, als zum Voruntersuch ein Rekrut mit behaarter Brust aus der Reihe trat. Satyr

unter den rassigen die bekömmlichste Zigarre,
weil aus reinem Kentucky und 2x fermentiert
10er Schachtel Fr. 1.20

Gewisse Politiker

Propagandisten **d**iktatorischer **A**usländer;
Phrasenverpflichtete **d**emagogische **A**ufwiegler;
Peinlich **d**ürftiges **A**llgemeininteresse;
Persönliches **D**enken **a**usgeschaltet.

Pietje